

A close-up, high-resolution portrait of Roberto Cominati, a man with dark hair and light brown eyes, looking slightly to the right. He is wearing a dark suit jacket over a white collared shirt. The background is a soft, out-of-focus brown.

Roberto
Cominati

BACH &
HANDEL

Transcriptions
for Piano

ACOUSTENCE
CLASSICS

BACH & HÄNDEL

Transkriptionen
für Klavier



Georg Friedrich Händel (1685-1759) / Eugen d'Albert (1864-1932)

1 Chaconne in G-Dur HWV 435 aus den Klavierabenden Nr. 8 11:01

Georg Friedrich Händel (1685-1759) / Wilhelm Kempff (1895-1991)

2 Menuett in g-Moll aus „Musik des Barock und Rokoko“ Nr. 13 3:54

Georg Friedrich Händel (1685-1759) / Franz Liszt (1811-1886)

3 + **4** Sarabande und Chaconne aus *Almira* 12:50

Georg Friedrich Händel (1685-1759) / Moritz Moszkowsky (1854-1925)

5 Lascia ch'io pianga aus „*Rinaldo*“ 2:31



Johann Sebastian Bach (1685-1750) / Alexander Siloti (1863-1945)

6 Air aus Suite für Streichorchester Nr. 3 in D-Dur 5:03

Johann Sebastian Bach (1685-1750) / Ignacy Friedman (1882-1948)

7 + **8** Toccata und Fuge in d-Moll 7:53

Johann Sebastian Bach (1685-1750) / Leopold Godowsky (1870-1938)

Cello-Suite Nr. 2 in d-Moll BWV 1008 19:33

9 I. Prelude 3:41

10 II. Allemande 2:06

11 III. Courante 2:00

12 IV. Sarabande 3:48

13 V. Menuett I & II 4:35

14 VI. Gigue 3:20

Johann Sebastian Bach (1685-1750) / Ferruccio Busoni (1866-1924)

15 Chaconne aus Partita Nr. 2 für Violine solo d-Moll BWV 1004 13:45

Als Johann Sebastian Bach am 28. Juli 1750 in Leipzig starb, hatte sich in der Musikwelt bereits ein großer Stilwandel angekündigt. Aber auch in der Klassik und in der Romantik geriet der große Barockmeister nicht vollständig in Vergessenheit. Es gab die legendären Wiederaufführungen exemplarischer Werke des Thomaskantors, und diese Veranstaltungen hatten das Ziel, dem Publikum die Musik der Vergangenheit wieder zugänglich zu machen, wobei bisweilen beträchtliche Zugeständnisse gemacht werden mussten. Auch die Komponisten beschäftigten sich wieder mit der Kunst des Kontrapunkts und schrieben Werke im alten Stil. Die Klavierspieler wiederum studierten die 48 Präludien und Fugen des „Wohltemperierten Klaviers“, das von dem Pianisten und Dirigenten Hans von Bülow (1830-1894) zum „Alten Testament der Klavierspieler“ ernannt worden war. In seiner Gesamtheit war das Klavierwerk von Johann Sebastian Bach im 19. Jahrhundert noch nicht geläufig, und man sah in Bach eher den großen Pädagogen und weniger den Künstler, der mit seiner Musik innerlich zu bewegen vermochte. In den Konzerten der komponierenden Klaviervirtuosen nahmen die Transkriptionen und Bearbeitungen deshalb einen großen Platz ein. Auf diese Weise war es möglich, bekannte Werke in die Programme aufzunehmen oder das Publikum gelegentlich auch mit Raritäten oder mit Stücken anderer Komponisten wie auch des Bach-Zeitgenossen Georg Friedrich Händel – von ihm hatten vor allem die großen Oratorien Eingang in die Konzertprogramme gefunden – vertraut zu machen. Da-

bei beriefen sich die Virtuosen auf Bach selbst, der einerseits zu Studienzwecken Instrumentalkonzerte für Tasteninstrument eingerichtet hatte, andererseits aber wiederholt eigene Stücke in veränderter Gestalt wiederverwendete. Die Frage ist nun, wie eng sich die Bearbeiter von Bachs – oder auch Händels – Musik sich an die Vorlagen hielten. Man findet sehr getreue Übertragungen neben freien Nachdichtungen, während manchmal auch der Bereich von Neu-Kompositionen gestreift wird. Beispiele für die verschiedenen Arten der Adaption Bachscher und Händelscher Musik durch die komponierenden Klaviervirtuosen – Bearbeitungen von größer besetzten Kompositionen und Orgelwerken einerseits sowie Stücken für ein einzelnes Streich- oder Tasteninstrument andererseits – finden sich in diesem CD-Programm. Im Vordergrund steht dabei die Beschäftigung mit der barocken Instrumentalmusik, während die Beschäftigung mit Bachs geistlicher Musik etwa hier außer Acht gelassen wird.

Die Vorlagen der beiden ersten Stücke des CD-Programms finden sich in Georg Friedrich Händels 1733 erschienener zweiter Sammlung der „Suites de Pièces pour le Clavecin“. Bei seiner Fassung von Händels **Chaconne G-Dur** HWV 435 hielt sich der Liszt-Schüler Eugen d'Albert (1864-1932) eng an das Original. Seine Ausgabe des virtuosen Barockstücks mit seinen 21 Variationen schließt sich dem originalen Notentext an, und aussagekräftig ist der Zusatz „mit kritisch-instruktiven Anmerkungen, Vortragszeichen und sorgfältigem Fingersatz herausgegeben von Eugen d'Albert“.

Der Pianist Wilhelm Kempff (1895-1991) – er ist in diesem Programm der jüngste Bearbeiter barocker Kompositionen – stammte aus einer Organistenfamilie. In der Reihe „Musik des Barock und Rokoko“ veröffentlichte er vor allem Bearbeitungen weniger bekannter Stücke. Hierzu gehört Georg Friedrich Händels **Menuett g-Moll** HWV 434, das er harmonisch erweiterte, gelegentlich auch im Melodieverlauf veränderte und mit einer formalen Rundung versah. Selbst bei diesem schlichten Stück ist bereits erkennbar, dass Kempff das Klavier in subtiler Weise in der Art einer Orgel oder des Orchesters behandelte.

Weitgehend um eine Neukomposition handelt es sich dagegen bei **Sarabande und Chaconne** aus dem Singspiel ‚Almira‘ von Händel. Franz Liszt (1811-1886) schrieb das Stück 1879 für seinen ehemaligen Schüler Walter Bache zum Vortrag bei einem englischen Händelfest, wählte als Vorlage hierzu jedoch einen Ausschnitt aus Händels erster für Hamburg geschriebener Oper. Dort tauchen die beiden Tänze gleich nach Ouvertüre, Eingangssarie und erstem Chor auf, doch Liszt stellte bereits die Reihenfolge der Tänze um, erweiterte die Themen um überaus pianistisch empfundene Variationen und legte ein in seiner Dramaturgie bezwingendes Virtuosenstück vor.

Georg Friedrich Händels Arie **Lascia ch'io pianga** aus der Oper „Rinaldo“ ist die einzige Klaviertranskription eines Vokalwerks auf dieser CD. Moritz Moszkowsky (1854-1925) legte eine schlichte Übertragung des Stücks mit

charakteristischem Sarabanden-Rhythmus vor, die den Interpreten nicht vor große Schwierigkeiten stellt, die es sich aber zur Aufgabe macht, „die Schönheit des Originals zu erhöhen“. Dazu setzte Moszkowsky sehr geschickt den Wechsel der Klangregionen ein und fügte bisweilen romantische Harmonien hinzu.

Das **Air** aus der Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068 gehört seit jeher zu Johann Sebastian Bachs berühmtesten Instrumentalsätzen. Der russische Pianist und Dirigent Alexander Siloti (1863-1945), der noch bei Franz Liszt lernte und später Sergej Rachmaninow unterrichtete, übertrug die Streicherkomposition mit äußerster Texttreue auf das Klavier und legte eine Transkription vor, die sich durch größtmögliche Transparenz auszeichnet. Im Bereich der Bach-Bearbeitungen nehmen die Übertragungen von Orgelwerken einen bedeutenden Platz ein. Die Zusammenführung von Manual- und Pedalstimmen ergab oft ein majestätisches, zumindest aber klangvolles Arrangement. Franz Liszt hatte als erster Großmeister Präludien und Fugen Johann Sebastian Bachs transkribiert, und er fand damit zahlreiche Nachfolger. Zu den bekanntesten Orgelwerken überhaupt gehören **Toccata und Fuge d-Moll** BWV 565, was insofern bemerkenswert ist, da die Autorschaft Johann Sebastian Bachs infrage gestellt wird. Von diesem berühmten Werk liegen zahlreiche Übertragungen vor. Eine bemerkenswerte Klavierfassung stammt von Ignacy Friedman (1882-1948), der einerseits streng dem Verlauf der Vorlage folgte, andererseits geschickt

die klanglichen Möglichkeiten des Klaviers nutzte und die Dramatik der Komposition zu erfassen suchte.

Wie überträgt man aber eine Komposition auf das Klavier, wenn das Original weitgehend einstimmig verläuft und die Zusammenklänge dicht beieinander liegen? Leopold Godowsky (1870-1938) versah seine Übertragung der **Cellosuite Nr. 2 d-Moll** BWV 1008 mit dem Zusatz „Sehr frei transkribiert und für das Klavier bearbeitet“. Er fügte dem originalen Notentext nicht nur Begleitungen und selbst erfundene Gegenstimmen hinzu. Bei Bedarf veränderte er auch beliebig den Klangraum des Ausgangsmaterials, er orientierte sich an der romantischen Harmonik und gab dem Interpreten detaillierte Lautstärkeangaben und Vortragsanweisungen zur Hand. Von Bach richtete Leopold Godowsky drei Cellosuiten sowie mehrere Sonaten und Partiten für Violine solo ein, wobei es sich um Bearbeitungen handelt, die in die Bereiche von Neu-Kompositionen führen.

Die Beschäftigung mit dem Werk Johann Sebastian Bachs führte bei Ferruccio Busoni (1866-1924) von der Herausgabe des gesamten Klavierwerks über Transkriptionen bis zu freien Bearbeitungen und „Nachdichtungen“. Busonis Ziel war es, mit seinen Bearbeitungen bis zum innersten Kern der Musik durchzudringen. Deshalb orientierte er sich bei seiner Bearbeitung der großen **Chaconne** aus der zweiten Partita für Violine solo d-Moll BWV 1004 nicht am Klang eines einzelnen Streichinstruments. Vielmehr legte er eine majestätische Einrichtung vor, die den gesamten Tonumfang

des modernen Konzertflügels ausnutzt, die verschiedenen Klangregister einander gegenüberstellt, durch Tonfülle beeindruckt und überhaupt sehr pianistisch angelegt ist. Mit dieser Bearbeitung legte Ferruccio Busoni eine seiner berühmtesten Bach-Transkriptionen vor. In ihrem pianistischen Anspruch unterscheidet sie sich diese Bearbeitung des geigerischen Gipfelwerks deutlich von der Bearbeitung für die linke Hand allein, die Johannes Brahms vorlegte.

Michael Tegethoff

1969 in Neapel geboren, gewann er 1991 den Wettbewerb Alfredo Casella in Neapel und 1993 den Ersten Preis beim Internationalen Wettbewerb Ferruccio Busoni in Bozen; womit seine Karriere startete und was ihm die Gunst der Kritiker und der wichtigsten italienischen Konzertveranstalter einbrachte. Im Jahr 1999 wurde er beim Bruxelles Reine Elisabeth Wettbewerb vom Publikum der RTBF und TV5-Frankreich mit den Jacques Stehman Preis belohnt.

Seitdem gastiert Roberto Cominati in den renommiertesten Konzertsälen und bei bedeutenden Festivals: den Salzburger Festspielen, Festival dei Due Mondi in Spoleto, Festival di Brescia e Bergamo, den Musikwochen von Stresa, im Teatro alla Scala in Mailand, Teatro Comunale in Bologna, Accademia Santa Cecilia in Rom, Teatro La Fenice in Venedig, Maggio Musicale Fiorentino, Teatro di San Carlo in Neapel, Lingotto in Turin, Kennedy Center in Washington DC, Gasteig in München, Konzerthaus Berlin, Staatsoper in Hamburg, Staatsoper in Dresden, Teatro Colón in Buenos Aires, Teatro Municipal in Sao Paulo, Sydney Opera House, Melbourne Concert Hall, Concertgebouw Amsterdam, Théâtre du Châtelet in Paris und Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel.

Er hat mit führenden europäischen Orchestern, sowie in Japan und Australien, unter der Leitung von bedeutenden Dirigenten konzertiert,

darunter Sir Simon Rattle, Andrey Boreyko, Leon Fleisher, Daniel Harding, Eliahu Inbal, Yuri Ahronovitch, Michael Pletnev, David Robertson, Aleksandr Lazarev.

Im Januar 2015 gab er sein Debüt in der Concertgebouw Meesterpianisten Serie.





BACH & HANDEL

Transcriptions for Piano



George Frideric Handel (1685-1759) / **Eugen d'Albert** (1864-1932)

1 **Chaconne in G Major** HWV 435 *from Klavierabenden No. 8* 11:01

George Frideric Handel (1685-1759) / **Wilhelm Kempff** (1895-1991)

2 **Minuet in G Minor** *from "Musik des Barock und Rokoko" No. 13* 3:54

George Frideric Handel (1685-1759) / **Franz Liszt** (1811-1886)

3 + **4** **Sarabande and Chaconne** *from Almira* 12:50

George Frideric Handel (1685-1759) / **Moritz Moszkowsky** (1854-1925)

5 **Lascia ch'io pianga** *from „Rinaldo“* 2:31



Johann Sebastian Bach (1685-1750) / **Alexander Siloti** (1863-1945)

6 **Air** *from Orchestral Suite No. 3 in D Major* 5:03

Johann Sebastian Bach (1685-1750) / **Ignacy Friedman** (1882-1948)

7 + **8** **Toccatà and Fugue in D Minor** 7:53

Johann Sebastian Bach (1685-1750) / **Leopold Godowsky** (1870-1938)

Cello Suite No. 2 in D Minor BWV 1008 19:33

9 **I. Prelude** 3:41

10 **II. Allemande** 2:06

11 **III. Courante** 2:00

12 **IV. Sarabande** 3:48

13 **V. Minuet I & II** 4:35

14 **VI. Gigue** 3:20

Johann Sebastian Bach (1685-1750) / **Ferruccio Busoni** (1866-1924)

15 **Chaconne** *from Partita No. 2 for Solo Violin in D Minor BWV 1004* 13:45

When Johann Sebastian Bach died on 28 July 1750 in Leipzig, a great change in style in the music world was already underway. But even in the classical and romantic periods, the great baroque master was not completely forgotten. There were legendary performances of selected works of Bach, the famous cantor of St. Thomas, and these concerts were aimed at making music of the past accessible again to the public, even though considerable compromises had to be made. Also, composers again became interested with the art of counterpoint and wrote works in older styles. Pianists studied the 48 preludes and fugues of the *Well-Tempered Clavier*, which the pianist and conductor Hans von Bülow (1830-1894) once called "the Old Testament for pianists". Not all of Johann Sebastian Bach's piano works were familiar in the 19th century, and Bach was seen more as a great teacher and less of an artist who was able to convey emotion through music. Therefore, transcriptions and arrangements had a prominent place in the concerts of composer-piano virtuosos. In this way, it was possible to programme well-known works or to occasionally present the public with rarities and also the pieces of other composers like Bach's contemporary George Frideric Handel, whose great oratorios especially found their way onto concert programmes. The virtuosos also referred to Bach himself, who arranged instrumental concertos for keyboard instruments for study purposes, but also repeatedly reused his own works, putting them into a different form. The question is how closely

the arrangers of Bach's music – or Handel's – kept to the original. There are very faithful transcriptions as well as free adaptations, some even bordering on being new compositions. Some examples of the various types of Bach and Handel adaptations by composer-piano virtuosos – arrangements which range from compositions with large instrumentation and organ works to pieces for a single string or keyboard instrument – are found on this CD recording. Baroque instrumental music is the main feature of this recording. Bach's sacred music is not presented.

The originals of the first two pieces of this recording are part of George Frideric Handel's second book of *Suites de Pièces pour le Clavecin*, which appeared in 1733. Liszt's student Eugen d'Albert (1864-1932) held close to the original with his version of Handel's ***Chaconne in G Major*** HWV 435. His edition of this virtuosic baroque piece with its 21 variations follows the original manuscript and is tellingly subtitled „with critical and instructive remarks, performance instructions and thorough fingerings edited by Eugen d'Albert“.

The pianist Wilhelm Kempff (1895-1991) – the youngest arranger of baroque compositions on this CD recording – came from a family of organists. He published above all arrangements of lesser-known works in his series "Musik des Barock und Rokoko". These include George

Frideric Handel's **Minuet in G Minor** HWV 434, which Kempff expanded harmonically, occasionally changed melodies around and rounded out the form. Even in this simple piece, we see that Kempff treats the piano in a subtle way, much like an organ or an orchestra.

In contrast the **Sarabande and Chaconne** from Handel's singspiel *Almira* is largely a new composition. Franz Liszt (1811-1886) wrote the piece in 1879 for his former student Walter Bache to be performed at the English Handel Festival and chose an excerpt from Handel's first opera, written for Hamburg, as a model. These two dances appear right after the overture, the opening aria and the first chorus, but Liszt changed the order of the dances, expanded the themes with variations which are extremely pianistic and came up with a piece of virtuosity whose dramaturgy is compelling.

George Frideric Handel's aria **Lascia ch'io pianga** from the opera *Rinaldo* is the only piano transcription of a vocal work on this recording. Moritz Moszkowsky (1854-1925) created a simple transcription of the piece with its characteristic sarabande rhythm which does not pose any great difficulty for the interpreter, whose only task it is to „increase the beauty of the original“. Moszkowsky skilfully inserts colour changes and occasionally adds romantic harmonies.

The **Air** from the *Orchestral Suite No. 3 in D Major* BWV 1068 has always been one of Johann Sebastian Bach's most famous instrumental movements. The Russian pianist and conductor Alexander Siloti (1863-1945), who took lessons with Franz Liszt and later taught Sergei Rachmaninoff, adapted the string work to piano extremely faithfully to the original and created a transcription which is outstanding in its high degree of transparency.

The transcriptions of Bach organ pieces have an important place in the world of Bach arrangements. The combination of manual and pedal voices often yields majestic or at least sonorous results. Franz Liszt was the first great master to transcribe the Preludes and Fugues of Johann Sebastian Bach, and many followed him. The **Tocatta and Fugue in D minor** BWV 565 is one of the most well-known organ works ever composed, which is remarkable, since Johann Sebastian Bach's authorship of the piece has been questioned. There are many transcriptions of this famous piece. A noteworthy piano version is by Ignacy Friedman (1882-1948), who strictly followed the original but skilfully used the possibilities of the piano in trying to capture the drama of the composition.

How can a composition be transcribed for the piano when the original is mostly only one voice and the harmonies are set close together? Leopold

Godowsky (1870-1938) subtitled his adaptation of **Cello Suite No. 2** in D Minor BWV 1008 “very freely transcribed and arranged for the piano”. He not only added accompaniment to the original music, but also invented counter melodies. If needed, he changed the sound of the original as desired, used romantic harmony and gave the performer detailed dynamic and performance instructions. Leopold Godowsky arranged three of Bach’s Cello Suites as well as several sonatas and partitas for solo violin, which are arrangements bordering on new compositions.

Ferruccio Busoni’s (1866-1924) interest in the works of Johann Sebastian Bach led him to publish the entire range of works for piano as well as creating transcriptions, free adaptations and „renderings“. It was Busoni’s aim to get to the innermost core of the music with his arrangements. Therefore, he did not base his arrangement of the great **Chaconne** from *Partita No. 2 for Solo Violin in D Minor* BWV 1004 on the sound of a single string instrument. In fact, he created a majestic adaptation which exploits the entire range of the modern grand piano, puts the various registers into sharp contrast, impresses the listener with its full sound and is generally very pianistic. This arrangement is one of Ferruccio Busoni’s most well-known Bach transcriptions. The demands on the pianist in this arrangement of this, a crowning work

of the violin literature, are considerably different than that of the arrangement for the left hand, which Johannes Brahms adapted.

Michael Tegethoff

(Translation: Daniel Costello)

Roberto Cominati

Born in Naples in 1969, Roberto Cominati won the Alfredo Casella competition in Naples in 1991 and the First Prize at the International Competition Ferruccio Busoni in Bolzano in 1993; this last award launched his career and gained him the favour of both critics and major Italian concert promoters alike. In 1999, he was awarded the Jacques Stehman Prize by the audience of RTBF and TV5 France at the Brussels Reine Elisabeth Competition.

Since then, Roberto Cominati has been invited to perform at the most prestigious venues and festivals including the Salzburger Festspiele, festival dei Due Mondi in Spoleto, Festival di Brescia e Bergamo, Settimane Musicali di Stresa, Teatro alla Scala in Milan, Teatro Comunale in Bologna, Accademia Santa Cecilia in Rome, Teatro La Fenice in Venice, Maggio Musicale Fiorentino, Teatro di San Carlo in Naples, Lingotto in Turin, Kennedy Center in Washington D.C., Gasteig in Munich, Konzerthaus in Berlin, Staatsoper in Hamburg, Staatsoper in Dresden, Teatro Colón in Buenos Aires, Teatro Municipal in Saõ Paulo, Sydney Opera House, Melbourne Concert Hall, Concertgebouw of Amsterdam, Théâtre du Châtelet in Paris and the Théâtre Royal de la Monnaie in Brussels.

He has appeared with leading European orchestras as well as in Japan and Australia, under the baton of important conductors including Sir

Simon Rattle, Andrey Boreyko, Leon Fleisher, Daniel Harding, Eliahu Inbal, Yuri Ahronovitch, Michael Pletnev, David Robertson and Aleksandr Lazarev.

In January of 2015, he gave his debut in the Concertgebouw series "Master Pianists".



**Roberto
Cominati**

BACH & HANDEL

**Transcriptions
for Piano**

Handel / Eugen d'Albert Chaconne in G Major

Handel / Wilhelm Kempff Minuet in G Minor

Handel / Liszt Sarabande und Chaconne

Handel / Moszkowsky Lascia ch'io pianga

Bach / Siloti Air

Bach / Friedman Toccata and Fugue in D Minor

Bach / Godowsky Cello Suite No. 2 in D Minor

Bach / Busoni Chaconne



SHIGERU KAWAI

Aufnahmeleitung / recording producer: Ralf Kolbinger • Aufnahmetechnik, Mischung, Schnitt / recording & mixing engineer, editor: Ralf Koschnicke
Technik/recording facilities: ACOUSENCE recordings • Aufnahmeort/recording location: Campus, Krefeld-Fichtenhain, Germany, 3.-5.03.2015
Verlag / publishers: Ed. Bote & Bock, Berlin (1,2), Theo Presser Co. (5), Carl Fischer (6), Allan Publishing Ptv. Limited (7,8), Carl Fischer (9-14),
Breitkopf (15) • Gestaltung / artwork: PRIEMDESIGN.DE, Mannheim • Fotos / photos: Fabrizio Ferri • Klaviertechniker / Piano technician: Tsuyoshi
Yamazaki • Flügel / grand piano: Shigeru Kawai